

## Predigt zum Erntedankfest in der Ev.-ref. Kirche Veldhausen am 03.10.2021

Predigttext: **5. Mose 8, 7-18**

<sup>7</sup>Denn der Herr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, <sup>8</sup>ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, <sup>9</sup>ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust.

<sup>10</sup>Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. <sup>11</sup>So hüte dich nun davor, den Herrn, deinen Gott, zu vergessen, sodass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst.

<sup>12</sup>Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst <sup>13</sup>und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, <sup>14</sup>dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den Herrn, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft, <sup>15</sup>und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen <sup>16</sup>und speiste dich mit Manna in der Wüste, von dem deine Väter nichts gewusst haben, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit er dir hernach wohltäte.

<sup>17</sup>Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: *Meine Kräfte und meiner Hände Stärke* haben mir diesen Reichtum gewonnen. <sup>18</sup>Sondern gedenke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist.

Amen

Liebe Gemeinde,

### I. Kasus Erntedank

Erntedank 2021 - *Gott hat uns wieder überreich beschenkt.*

Die Erntedankfrüchte in der Kirche und v.a. im Turm sind Beleg dafür.

Bitte schauen Sie sich das nachher gerne noch in Ruhe an. -

Wir sind überreich beschenkt worden. -

Und dennoch erlebe ich diesen Erntedanktag mit gemischten Gefühlen!

In meiner Erntedankpredigt möchte ich diese zunächst benennen, und danach die Worte aus dem 5. Mosebuch zu uns sprechen lassen...

### II. Erntedank 2021 – die Unmittelbarkeit zur Nahrung als Gabe ging verloren

"Erntedank ist aus der Mode gekommen" – so las ich in einer Zeitschrift.

In dem Artikel wurde um Verständnis geworben:

Es sei heutzutage eben schwierig, in der *tief gefrorenen Pizza Gottes Gabe* zu entdecken.

Und es wäre nicht naheliegend, wenn Biomasse einschließlich Lebensmitteln zu *Biogas verarbeitet wird, Gott dafür zu danken.*

Auch hätten sich große Teile der städtischen Gesellschaft zunehmend *von Acker und Ernte* entfernt. Es gäbe immer mehr Kinder, die noch *nie eine Kuh* gesehen haben. Oder die meinen, *Fischstäbchen* würden in der Nordsee schwimmen...

*Etwas zu ernten war früher ein Fest. Es machte Freude, selbst gezogene Früchte in Händen zu halten. Oder wie intensiv waren die Erfahrungen früher beim Schlachten in den Häusern! Es gibt ja das schöne deutsche Wort „Schlachtfest“.*

Solche unmittelbaren Erfahrungen mit unseren Lebensmitteln macht kaum noch ein Kind. Sie erfahren es *nicht mehr sinnlich, fühlen und riechen* es nicht mehr, *erleben es nicht mehr hautnah*, sodass ihnen aufginge, was alles dazu gehört, und das doch letztlich alles Geschenk ist.: „*WIR säen und ernten, Gott aber lässt es wachsen.*“ -

### III. Erntedank 2021 – Naturkatastrophen und Klimawandel

Erntedank 2021 – ich denke an die Nachrichten der vergangenen Monate...

Nach Jahren extremer Trockenheit erlebten wir eine Flutkatastrophe ungeahnten Ausmaßes in Deutschland.

Ungeahnte Hitzeperioden hingegen gab es in eigentlich ebenfalls gemäßigten Temperaturzonen, Waldbrände weltweit.

Der Klimawandel ist in aller Munde. Renommierete Institute stellen eine globale Erwärmung der Erde fest und belegten Steigungen um 0,16 Grad pro Jahrzehnt.

Diese Entwicklung geht einher mit einer himmelschreienden Ungerechtigkeit:

Die 100 ärmsten Länder der Welt tragen nur 3% zu den Treibhausgasen bei.

Die Industrienationen und Schwellenländer entwickeln sich und festigen ihre Vormachtstellung auf Kosten der Armen.

### IV. Erntedank 2021 – Lebensmittelverschwendung

Wie gehen wir mit dem kostbaren Gut „Nahrung“ um angesichts der riesigen Vielfalt des Angebots? Pro Jahr landen bei uns im Schnitt pro Bundesbürger ca. 70 Kilogramm Lebensmittel im Müll. Das ist ein Skandal angesichts des Hungers in der Welt:

Alle zehn Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen von Mangel- und Unterernährung. Mehr als 800 Millionen Menschen hungern. Zwei Milliarden leiden an Mangelernährung, sie nehmen zu wenig Nährstoffe auf und sind daher wenig leistungsfähig und anfällig für Krankheiten.

Als Christinnen und Christen haben wir eine Verantwortung als Haushalter des guten Schöpfung Gottes. Wir lassen sträflich außer Acht, was in einer jüdischen Weisheit aus dem 17. Jahrhundert überliefert ist:

„Der Mensch ist für die Welt geschaffen, und nicht die Welt für ihn“.

### V. Erntedank 2021 – Solidarität mit den Landwirten

Erntedank 2021 - schließlich trübt die Situation der Landwirtschaft meine Erntedankfreude. Derzeit sind die Schweinepreise existenzgefährdend niedrig.

Die Bauern haben einen schweren Stand.

Uns aus der Seele spricht vielleicht der Ratsvorsitzende der EKD, Heinrich Bedford – Strohm. *Er beklagt Probleme, die im System liegen.*

*Aber für deren Korrektur die Bauern nicht allein die Zeche zahlen dürfen.*

Weiter sagte er gestern im Radio auf Bayern 2:

„Vor allem aber braucht es Respekt voreinander. Die Bereitschaft zuzuhören. Und die Offenheit für alle neuen Wege, die Bauern eine nachhaltige Existenz sichern und gleichzeitig der Natur guttun.

Ich **danke** heute allen Bäuerinnen und Bauern, die dafür sorgen, dass wir genug Gutes zu essen haben. Und ich danke allen, die mit ihnen gemeinsam dafür arbeiten, dass die Landwirtschaft im Einklang mit der Natur produzieren kann und wir damit den Auftrag erfüllen, den Gott uns gegeben hat: die Erde zu bebauen und zu bewahren.“ -

## VI. Die Mahnungen aus 5. Mose 8

Liebe Gemeinde,

die Worte aus dem Mosebuch sind mindestens 2600 Jahre alt.

Es waren gewiss andere Zeiten damals.

Zeiten, in denen die landwirtschaftliche Handarbeit im Vordergrund stand.

Dennoch sind die Mahnungen aktueller denn je – leider!

1. „Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben.“

Hüte dich davor, den Herrn, deinen Gott, zu vergessen!

Gott trägt Verantwortung für uns, und wir antworten Gott mit unserem Glauben, wir verantworten unser Leben vor ihm, dem Schöpfer.

Deshalb lasst uns dankbar sein!

Lasst uns Gott danken für das tägliche Brot!

Und darin nicht müde oder gleichgültig werden...

2. „Gott führt dich in ein gutes Land“.

Der Erntedanktag ist auch ein Tag, an dem wir daran erinnert werden, dass wir in einem guten Land leben, das in bevorzugter Lage liegt, das mit verschiedensten Gaben und Möglichkeiten gesegnet ist und in dem wir Menschen hervorragende Möglichkeiten haben zu leben.

Es ist eine Gnade, dass wir in äußeren Verhältnissen leben, von denen andere Menschen nur träumen.

Der heutige „Tag der deutschen Einheit“ erinnert uns daran, dass wir immer wieder ganz und gar unverdient beschenkt wurden, etwa mit dem Fall der Mauer vor bald 22 Jahren und der friedlichen Wiedervereinigung.

Eigentlich unfassbar ist es - und absolut nicht mit den Gesetzmäßigkeiten des Laufs der Geschichte vereinbar -, dass sich dies völlig ohne Gewalt vollzog!

Das gute Land!

3. In unserem Bibeltext heißt es weiter:

„Hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, so dass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst!“

Gott vergessen. Die Dankbarkeit vergessen, die Erinnerung ausschalten, nur auf sich selber schauen - davor sollen wir uns hüten.

Wer den Schöpfer und die Dankbarkeit für das Anvertraute vergisst, der wird überheblich und schaut nur auf die eigenen Gewinne und lässt außer Acht, was da geschieht.

Hüte dich davor, den Herrn, deinen Gott, zu vergessen, so dass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte nicht hältst.

4. Und es wird konkreter, Stichwort „gutes Land“:

„Hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft.“

Israel wird erinnert an die eigene Fluchtgeschichte. Damals aus der Knechtschaft in Ägypten – durch die Wüste ins gelobte Land.

Und wer die Bibel liest, der wird viele weitere Fluchtgeschichten wahrnehmen.

Auch in unserem Land gab es Fluchtbewegungen. Infolge des 2. Weltkrieges. Oder in den 1980er und 90er Jahren aus dem Osten. Und 2015 aus dem Süden...

Doch weil uns ein „gutes Land“ anvertraut ist, können wir Bedrängte mit durchtragen.

*An dieser Stelle Gott nicht zu vergessen*, heißt: die Menschen im Elend und in der Not nicht zu vergessen!

Selbst wenn wir an einigen Stellen Verzicht üben müssen, sollen wir uns immer fragen: was ist dagegen der Erhalt und die Zukunft eines Menschenlebens?

## VII. Schluss

Deshalb:

- Lasst uns dankbar sein!
- Lasst uns fröhlich lernen zu teilen.
- Und lasst uns nicht aufhören, Gott zu loben und zu preisen

Den Dank nicht vergessen -

Ich muss zum Schluss an eine Geschichte denken, einen Witz:

Die Eltern machen sich große Sorgen, weil ihr erstes Kind nicht spricht.  
Kein Arzt, kein Therapeut kann helfen.  
Doch eines Tages beim Essen sagt der Kleine plötzlich:  
"Das Essen ist kalt!"  
Die Mutter ist freudig erregt:  
"Aber du kannst ja reden! Warum hast du das bisher nicht getan?" –  
Antwort: "Bis jetzt war ja auch alles in Ordnung!"

So ist es wohl:

Das Selbstverständliche findet keine Erwähnung,  
das Gegebene oftmals ohne Würdigung.

Die Defizite erst rufen uns auf den Plan.

Es ist ein schwacher Trost, dass bereits vor 2600 Jahren daran mit Nachdruck erinnert werden musste!

Mögen wir also nie vergessen, was Frage 125 so ausdrückt:

„...dass du, Gott, allein der Ursprung alles Guten bist und dass ohne deinen Segen unsere Sorgen und unsere Arbeit wie auch deine Gaben uns nichts nützen.

Lass uns deshalb unser Vertrauen von allen Geschöpfen abwenden und es allein auf dich setzen.“

Amen

Jan Hagmann